

Abendlandes, so daß der ritterliche Stand sich als einen überall den gleichen Gesetzen der Ehre unterstehenden Orden ansah, der so hoch angesehen war, daß allenthalben auch die Mitglieder des hohen Adels sich regelmäßig in ihn aufnehmen ließen.

Über die **ritterliche Erziehung** s. S. 84 u. 85. Die Wohnung des Ritters war die **Burg**,¹⁾ in Ober- und Mitteldeutschland durch ihre Lage auf Bergvorsprüngen, in Norddeutschland durch Wasser gesichert, außerdem gewöhnlich mit Graben und Mauer umgeben und mit Verteidigungstürmen versehen. Die äußerste Umfassungsmauer hieß der Zingel (daher umzingeln = einschließen), der Raum dahinter der Zwinger. Den Hauptturm nannte man den Bergfried, das Hauptgebäude, den eigentlichen Herrenbau, Palas, in dem der Hauptsaal zur Abhaltung von Festlichkeiten lag.²⁾ Kemenaten hießen die Frauengemächer. Im Erdgeschoß oder in Nebengebäuden befanden sich die Gemächer für die Dienerschaft, daran reihten sich die Ställe für Pferde und Hunde sowie Wirtschaftsgebäude.

Die **Gemächer** waren **einfach eingerichtet**. Teppiche bedeckten den oft steinernen Fußboden und hingen statt der Tapeten an den Wänden, wenn diese nicht etwa bunt bemalt waren. Von der manchmal getäfelten Decke herab erhellte ein Kronleuchter den Saal. Zur Heizung dienten große, offene Kamine. Wegen der Gefahr einer Belagerung brachte man nur enge Fenster an, die offen waren; Scheiben setzte man erst seit dem 15. Jahrhundert ein. Möbliert waren die Gemächer mit eichenen Wandbänken, Stühlen, Tischen und Truhen, die oft feine Schnitzereien zeigten. Im Verlaufe der Kreuzzüge wurden die aus dem Morgenlande stammenden Diwane, Sofas, Baldachine eingeführt. Als Zimmerornat verwendete man Waffen, Wappen und allerlei Bierat (zinnerne und silberne Krüge, Kannen, Becher, Teller x.).

Das **Leben auf der Burg** war namentlich im Winter, wenn der Sturm durch den Kamin segte, recht einförmig, da dem Ritter keine andere Beschäftigungen erlaubt waren als „ritterliche“, d. h. Jagd und Krieg, Landwirtschaft und Pferdehandel. Etwas Abwechslung brachten die vielen Besucher der Burg: Kaufleute, fahrende Leute (d. i. Spielleute), Gaukler (d. i. Seiltänzer, Taschenspieler, Tierbändiger, Kunstreiter u. s. w.), Pilger und Bettler. Hoch ging es her, wenn Verwandte gleichen Ranges, ein fremder reisender Ritter oder ein Minnesänger einkehrten, dann veranstaltete der Burgherr ein oft mehrere Tage dauerndes Bechgelage, bei welchem

¹⁾ Lehmanns Bilder: „Ritterburg“.

²⁾ Lehmanns Bilder: „Im Ritteraal“. Wiener Bilderbogen Nr. 12: Romanische Burganlage. Nr. 55: Gotische Burganlage.